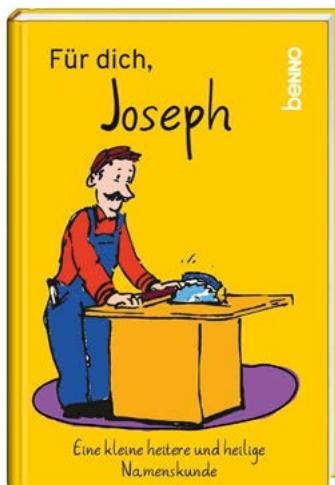


benNO

Leseprobe



Für dich, Joseph

Eine kleine heitere und heilige Namenskunde

64 Seiten, gebunden, 10,5 x 15,5 cm, durchgehend farbig
gestaltet mit zahlreichen Illustrationen

ISBN 9783746258805

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2021

Für dich,

Joseph

Eine kleine heitere und heilige
Namenskunde

benno

Inhalt

Joseph – Ein Name und seine Ursprünge	6
Joseph als Heiliger	9
Berühmte Namensträger	12
Baumwollbrot	14
Joseph variiert: Deutsche Formen und Fremdsprachen	16
Zum Namenstag meiner Enkelin –	
<i>Theodor Fontane</i>	17
Das Glück mit dem Namen –	
<i>Elke Bräunling & Regina Meier zu Verl</i>	18
Ein Gutachten – <i>Theodor Storm</i>	20
Kannitverstan – <i>Johann Peter Hebel</i>	21
Die Namensgebung – <i>Gustave Flaubert</i>	26
Lieber Name – <i>Carl Hermann Busse</i>	29
Namhafte Zitate	30
Wettdichten mit dem Urgroßvater – <i>James Krüss</i>	33
Die guten Bekannten – <i>Eugen Roth</i>	39
Rumpelstilzchen – <i>Gebrüder Grimm</i>	40
Die erste alte Tante sprach – <i>Wilhelm Busch</i>	46
Das Geheimnis des glücklichen Mannes –	
<i>Maria Stiefl-Cermak</i>	47
Wie das Rotkehlchen zu seinem Namen kam –	
<i>Selma Lagerlöf</i>	50
Was meinen Namen besonders macht	62
Quellenverzeichnis	64

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Besuchen Sie uns im Internet unter
www.st-benno.de.**

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch in unserem Newsletter zum Verlagsprogramm, zu Neuerscheinungen und Aktionen. Einfach anmelden unter www.st-benno.de.

ISBN 978-3-7462-5880-5

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig
Zusammengestellt von Julia Eydt und Michael Seiler, Leipzig
Covergestaltung: Rungwerth Design, Düsseldorf
Covermotiv: © Felix Weinold
Layout & Gesamtherstellung: Kontext, Dresden (A)



JOSEPH - EIN NAME UND SEINE URSPRÜNGE



Eine Namenswahl ist kein leichtes Unterfangen.

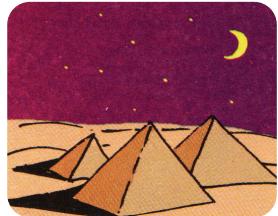
Werdende Eltern zerbrechen sich regelmäßig den Kopf darüber, welcher Name für ihren Nachwuchs der passende wäre, in der Folge kommt es zu ebenso spannenden wie unterschiedlichen Ergebnissen. Häufig ist der Wunsch erkennbar, dem Kind etwas Besonderes für sein Leben mitzugeben. Sei es eine besondere Eigenschaft wie zum Beispiel im Namen Clara – die Strahlende –, ein Wunsch für die Zukunft wie Felix – der Glückliche – oder sei es die Dankbarkeit für seine Geburt und die Hoffnung auf Zuversicht und Zuverlässigkeit im Leben. Attribute, die mit dem Namen Joseph auf besondere Art verbunden sind.

Der Name stammt ursprünglich aus dem Hebräischen (יֹסֵף, jöséf), wahrscheinlich bedeutet er „er (Gott) fügt hinzu“. Die bekanntesten biblischen Namensträger sind Josef, Sohn des Jakob, aus dem Alten Testament und Joseph von Nazaret, der Ziehvater Jesu in den Evangelien des Neuen Testaments.

Insbesondere der Josef des Alten Testaments veranschaulicht die ursprüngliche Bedeutung des Namens, war Josef doch zusammen mit seinem jüngeren Bruder Benjamin einer der Lieblingssöhne seines Vaters, die nach langer Wartezeit von Jakobs Lieblingsfrau Rachel geboren wurden.

Vom frühen Mittelalter bis in die heutige Zeit erfreut sich der Name großer Beliebtheit, längst nicht nur im deutschsprachigen Raum. Die christliche Tradition kennt mehr als einhundert Heilige mit diesem Namen, aber auch im arabischen Raum konnte sich die Josefsgeschichte aus dem Alten Testament in Form einer ähnlichen Erzählung im Koran verbreiten. Die arabische Namensversion Yusuf ist dementsprechend bis heute im Nahen Osten und vielen seiner Sprachen verbreitet. Auch zahlreiche andere, hauptsächlich europäische Sprachen kennen Varianten, Kurz- und Koseformen von Joseph.

Joseph als Vater von Jesus hat mehr noch als sein Namensvetter aus dem Alten Testament vielfältige Spuren in der christlichen Tradition hinterlassen. Als Ziehvater des Heilands und zuverlässiger Handwerker taucht der laut Bibel gelernte Zimmermann als Beschützer, Bewahrer, als





Schutzpatron der Arbeiter sowie der Jungfrauen und Eheleute mit den entsprechenden Attributen auf. Er gilt als gütig, weise und gerecht.

Beide Namensträger haben darüber hinaus Literatur, Musik und die bildende Kunst inspiriert. Vor allem der Josef des Alten Testaments animierte Maler und Komponisten zu aufwendigen Werken, bekannt sind unter anderem Andrew Lloyd Webbers Musical *Joseph And The Amazing Technicolor Dreamcoat* und Thomas Manns berühmte Romanreihe *Joseph und seine Brüder*. Der Nährvater Jesu findet sich vor allem in der christlichen Kunst wieder – in Form von Heiligenstatuen, Gemälden und Ikonen.

Nach einer kurzzeitigen Flaute erfreut sich der Name in den letzten fünf Jahren wieder steigender Beliebtheit einschließlich weiblicher Formen wie Josephine, Josefina oder Josepha. 2017 und 2018 befand sich Joseph sogar unter den Top 15 der beliebtesten Vornamen für Neugeborene in Deutschland.

Auch heute ist Joseph vor allem in katholisch und christlich-orthodox geprägten Gegenden verbreitet, da seit der Reformation die Verehrung des Heiligen in den protestantisch geprägten Regionen Europas unterbrochen wurde.



Joseph als Heiliger

Von den zahlreichen Heiligen namens Joseph konzentriert sich die Verehrung hierzulande am ehesten auf den heiligen Joseph von Nazaret. Sein Gedenktag wird traditionell am 19. März begangen, bis in die 1960er-Jahre war er in Süddeutschland sogar ein Feiertag. Zusätzlich wird seit 1955 am 1. Mai noch der Tag „Joseph, der Arbeiter“ gefeiert, da Joseph als Schutzpatron der Arbeiter und Handwerker eine Schirmherrschaft ermöglicht, die dem eher säkularen „Tag der Arbeit“ mit dem gleichen Datum entspricht.

Um den Nährvater Jesu ranken sich neben den kanonischen Überlieferungen der Bibel zahlreiche Legenden. So soll er bei der Brautwerbung um Maria nicht der einzige Heiratskandidat gewesen sein. Doch anders als bei seinen Mitbewerbern ließ Gott ein Wunder geschehen: Josephs Wanderstab begann beim Niederlegen auf dem Altar des Jerusalemer Tempels zu grünen und zu blühen. Außerdem landete zur Bekräftigung seiner Auserwähltheit eine Taube auf Josephs Haupt, ähnlich wie später bei der Taufe Jesu.

Sowohl der blühende Stab als auch Handwerkszeug wie Winkelmaß und Hammer, die Josephs Zimmermannsberuf symbolisieren, haben Einzug in die



Berühmte Namensträger

Joseph Haydn (1732–1809)

Jeder Fußballfan kennt Haydn: Neben zahlreichen Sinfonien, Sonaten und Stücken für Streichquartette komponierte der Österreicher die Hymne „Gott erhalte Franz, den Kaiser“, deren Melodie später die Grundlage für die deutsche Nationalhymne wurde, wie sie bei jeder Weltmeisterschaft erklingt. Im Gegensatz zu exzentrischen Kollegen wie Wolfgang Amadeus Mozart galt Haydn als humorvoller, lebensfroher Mensch, der auch manchen Streich zu spielen wusste. Zu seinen Schülern gehörte unter anderem Ludwig van Beethoven, der Haydns akribischen Kompositionsstil in seine eigenen Werke einfließen ließ.

Joseph Beuys (1921–1986)

Sein Name steht für den Wandel der Kunst im 20. Jahrhundert. Während andere noch Gemälde betrachteten, schuf Beuys mit seiner „Aktionskunst“ einen völlig neuen Stil. Jetzt galt nicht mehr nur das Werk an sich als Kunst, sondern der Künstler, sein Wirken und die Reaktion des Publikums gehörten gleichermaßen dazu. Seine Werke umfassen u. a. Skulpturen aus Fett, Filz und verbo-

genen Straßenbahnschienen, „Wie man dem toten Hasen Bilder erklärt“, oder die Anpflanzung von siebentausend Eichen in Kassel. Beuys’ Werke erregten auch deshalb Aufsehen, weil sie nicht immer als Kunst erkannt und im Fall seiner berühmten „Fettecke“ zum Teil als vermeintliche Verschmutzung von Reinigungskräften entfernt wurden.



Joseph Vilsmaier (1939–2020)

Vom „Tatort“ bis zum ganz großen Kino: Der gebürtige Münchener prägte den deutschen Film auf seine ganz eigene, unverwechselbare Art. Als Regisseur erzählte er häufig Geschichten aus seiner Heimat Bayern und drehte darüber hinaus mehrere Historienfilme, zum Beispiel über die „Comedian Harmonists“ oder den Zweiten Weltkrieg. Als Kameramann schuf er für das deutsche Kino untypisch eindrucksvolle und emotionale Bilder, wofür er 2009 mit dem Ehren-Kamerapreis ausgezeichnet wurde.



alte Herr Bovary bestand darauf, dass das Kind heruntergebracht wurde, und taufte die kleine Berta, indem er ihr ein Glas Sekt von oben über den Kopf goss. Den Abbé Bournisien ärgerte diese Profanation einer kirchlichen Handlung, und als der alte Bovary ihm gar noch ein spöttisches Zitat vorhielt, wollte der Geistliche weggehen. Aber die Damen batzen ihn inständig zu bleiben, und auch der Apotheker legte sich ins Mittel. So gelang es, den Priester wieder zu beruhigen. Friedlich langte er von neuem nach seiner halb geleerten Kaffeetasse.

Gustave Flaubert

Aus dem Roman „Madame Bovary“



Lieber Name

Lieber Name, den ich niemals nenne,
den ich lautlos nur mir selbst bekenne,
manchmal tönt auf Gassen, Plätzen, Wegen
mir dein Klang aus fremdem Mund entgegen.

Manchmal auch aus eines Buches Zeilen
springst du auf und lädst mich zu verweilen.
Aber immer schreck' ich scheu betroffen,
und mich dünkt, mein Herz läg jedem offen.

CARL HERMANN BUSSE



NAMHAFTES ZITATE



Nomen est omen.

Lateinisches Sprichwort

Ein guter Name ist mehr wert als Reichtum.

Miguel de Cervantes

Name ist Schall und Rauch.

Johann Wolfgang Goethe

Der gute Name kommt weit und der böse noch weiter, und es ist kein Mensch so gering, es wird von ihm gesprochen.

Jeremias Gotthelf

Der Chef wundert sich: „Sie heißen Groß und sind klein?“ „Na und“, meinte die Sekretärin schnippisch. „Sie heißen auch Weber und sind ein Spinner!“

Kalenderanekdote

Ich wollte, du und ich, wir wüssten, wo ein Vorrat von guten Namen zu kaufen wäre.

William Shakespeare



Der echte Ausdruck macht die klare Idee. Sobald man nur die rechten Namen hat, so hat man die Ideen mit.

Novalis

Nenn' ich dich, so kenn ich dich.

Andreas Hofer

Der Name macht den Menschen nicht schlecht, wenn der Mensch den Namen nicht schlecht macht.

Aus Finnland

**Ein Leben dauert eine Generation lang;
ein guter Name dauert fort.**

Aus Japan

Ein hohes Kleinod ist der gute Name.

Friedrich von Schiller

Was ist ein Name? Was uns Rose heißt, wie es auch hieße, würde lieblich duften.

William Shakespeare





Das Geheimnis des glücklichen Mannes

Jeden Tag um dieselbe Zeit ging er an unserem Haus vorüber. Man konnte die Uhr nach ihm stellen. Als er noch zur Arbeit ging, pfiff er auf seinem Weg. Ganz gleich, ob es regnete, stürmte oder schneite, er pfiff oder trällerte ein Liedchen vor sich hin.

Als einem der Wind einmal fast die Haare vom Kopf riss, sagte ich zu ihm: „So ein Wetter! Da kann man sich ja nur im Haus verkriechen. Wie können Sie nur bei so einem Wetter auch noch singen?“ Er lachte und erwiderete: „Wenn ich nicht singe, ist dann das Wetter anders? Außerdem gibt es kein schlechtes Wetter. Nur die Menschen haben nicht die richtige Stimmung oder die falsche Kleidung an.“

Jeden Tag wartete ich auf ihn. Wenn ich auch noch so schlecht geschlafen hatte oder wenn mir eine Laus über die Leber gelaufen war, wenn ich ihn hörte, ging es mir gleich wieder besser. Selten ist mir ein Mensch begegnet, der sein Leben so intensiv lebte, der so positiv eingestellt war. Über das Glück als solches hatte er seine ganz spezielle Philosophie. „Glück ist relativ“, sagte er immer. „Ich halte es da mit dem Schriftsteller Jean Giono, der einmal sagte:

Die erste alte Tante sprach

Die erste alte Tante sprach:
Wir müssen nun auch dran denken,
was wir zu ihrem Namenstag
dem guten Sophiechen schenken.

Drauf sprach die zweite Tante kühn:
Ich schlage vor, wir entscheiden
uns für ein Kleid in Erbsengrün,
das mag Sophiechen nicht leiden.

Der dritten Tante war das recht:
Ja, sprach sie, mit gelben Ranken!
Ich weiß, sie ärgert sich nicht schlecht
und muss sich auch noch bedanken.

Wilhelm Busch





„Schon eine einzige Blume im Knopfloch kann für einen Menschen Glück sein.“

Als er dann in Pension ging, sah ich ihn lange nicht. Ich dachte, dass er sicherlich in das berühmte „tiefe Loch“ gefallen sei, in das Menschen stürzen, die plötzlich viel Zeit haben und mit ihr nichts anzufangen wissen. Aber ich hätte es mir denken können: Ein Mensch, der so aktiv, so positiv lebt, kann doch nicht von heute auf morgen ein anderer sein.

„Wie bekommt Ihnen die Pension? Die viele freie Zeit?“, fragte ich ihn, als ich ihn nach langer Zeit wieder traf. „Ich habe mein Leben jetzt neu geordnet“, sagte er. „Sie werden es nicht glauben, aber jetzt habe ich noch viel weniger Zeit als vorher.“

Wenn er früher um sieben Uhr vorbeimarschierte, so geschah das jetzt um sechs Uhr. Mit Kamera und Schreibblock ausgerüstet marschierte er froh in den Morgen. Pfeifend und singend, wie hätte es anders sein können.

Manche Menschen lachten über ihn. „Der ist imstande und stirbt noch pfeifend und singend“, sagten sie. Warum eigentlich nicht? Ich habe diesen Menschen in all den Jahren nie mürrisch gesehen. Immer lachend, freundlich, pfeifend, singend. In den Wochen vor Weihnachten hingen an seinem



Fenster viele Sterne, die er bastelte. Aus Stein und Holz fertigte er herrliche Krippen an. So viele, dass er schließlich eine Ausstellung machen konnte. In der Kunst der Kalligrafie war er ein Meister. Sommers wurden aus den Sternen Seerosen in allen Farben.

Der Mann lebte weiter so froh, wie man es nicht anders kannte. Wie konnte es sein, dass ein Mensch von den Unannehmlichkeiten des Alltags so wenig betroffen war? Es musste doch auch dunkle Tage in seinem Leben geben? Tage, an denen ihm nicht zum Lachen oder zum Pfeifen zumute war? Ich fragte mich das oft, weil es mir keine Ruhe ließ. Bis ich erfuhr, wie er hieß. Sein Name war: Glück. Nun wusste ich auch, warum es „Nomen est omen“ heißt. Der Name ist Programm.

Maria Stiefl-Cermak

Quellenverzeichnis

Die Rezepte dieses Buches wurden nach bestem Wissen und Gewissen erarbeitet und sorgfältig geprüft. Dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung des Verlages oder seiner Beauftragten für Personen-, Sach- oder Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Illustrationen:

S. 7-13: © Felix Weinold; alle übrigen: © stock.adobe.com/mo-namonash, © stock.adobe.com/Kara-Kotsya, © stock.adobe.com/Nessa, © stock.adobe.com/VETOCHKA, © HP_Photo/Fotolia, © lakalla/Fotolia, © djemphoto/Fotolia, © Accent/Fotolia, © sarininka/Fotolia, © ConstanzeK/Fotolia, © macroart/Fotolia

Texte:

Elke Bräunling & Regina Meier zu Verl, Das Glück mit dem Namen © Regina Meier zu Verl und Elke Bräunling

James Krüss, Wettdichten mit dem Urgroßvater, aus: James Krüss, Mein Urgroßvater und ich, © Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg 1959

Eugen Roth, Die guten Bekannten, aus: Eugen Roth, Sämtliche Werke, Band 1/5, Carl Hanser Verlag, München 1977 © by Eugen Roth Erben

Maria Stiefl-Cermak, Das Geheimnis des glücklichen Mannes © Alle Rechte bei der Autorin

Wir danken allen Rechteinhabern für die freundliche Abdruckerlaubnis. Der Verlag hat sich bemüht, alle Rechteinhaber in Erfahrung zu bringen. Für zusätzliche Hinweise sind wir dankbar.